

## **„Aktivitäten des Vereins ‚Düsseldorf im Blick – Forum für Baukultur und Stadtentwicklung‘ (dib)“**

Referent: **Dr. Hagen Fischer**

Hagen Fischer ist Mitglied im Vorstand von dib (Schatzmeister) und betreut auch die Internetseite des Vereins <https://duesseldorfimblick.de> ; er ist Vorstandsmitglied der „*Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine*“ (AGD), Mitglied im Fachforum-Sprecherrat und im Nachhaltigkeitsbeirat, er war beruflich als Stadtplaner tätig.

### **Referat**

Der dib e.V. wurde 2019 gegründet und ist die Fortsetzung der Bürgerinitiative „*Lott stonn!*“, die sich für den Erhalt des „*Tausendfüßlers*“ einsetzte. Auf der Internetseite des Vereins kann die Satzung eingesehen werden.

Der Verein will das Verständnis für Städtebau, Stadtentwicklung und Architektur fördern und kontroverse Düsseldorfer Vorhaben zur Diskussion stellen. Dazu verfasst er Stellungnahmen zu den anstehenden Themen, stellt diese auf seiner Internetseite ein und wendet sich auch direkt an die politischen Gremien und die Presse. Die Mitglieder treffen sich monatlich auf einem für Jeden offenen Forum, um aktuelle Themen zu diskutieren, außerdem gibt es öffentliche Veranstaltungen.

Viele der vom Verein aufgegriffenen Planungen werden schon lange diskutiert, sind aber noch immer nicht abgeschlossen. Das gilt z.B. für den Opernneubau. Vor allem in der Rheinischen Post wurden „*mit Inbrunst*“ immer neue Entwürfe von ansässigen Architektenbüros vorgestellt. Aktuell ist immerhin der Standort (Gelände des alten Kaufhofs am Wehrhahn) festgelegt worden. Weitere vom Referenten angesprochene Themen waren u.a. die Fruhtrunk-Fassade, die Weiße Siedlung Golzheim, der Konrad-Adenauer-Platz.

Einen besonderen Schwerpunkt legte Hagen Fischer auf das Thema Düsseldorfer „Brückenfamilie“. Zu dieser gehören die Theodor-Heuss-Brücke (THB) von 1957, die weltweit erste moderne Schrägseilbrücke, die Rheinkniebrücke von 1969 und die Oberkasseler Brücke von 1973. Fleher Brücke (1979) und Flughafenbrücke (2002) werden heute ebenfalls dazu gezählt. Die Bauform der leicht wirkenden, langen Brücken ist in die Niederrheinlandschaft eingepasst. Die THB steht seit 2016 unter Denkmalschutz; für Rheinknie- und Oberkasseler Brücke hat das Amt für Denkmalpflege im Rheinland 2022 den Schutzstatus beantragt. Bislang hat die Stadt die Entscheidung darüber aufgeschoben.

Im Rahmen von notwendigen Sanierungsarbeiten an der THB befürwortet die Verwaltung deren Abriss und einen breiteren Neubau, um Platz zu schaffen für eine Straßenbahntrasse. Der Stadtrat folgte 2025 dieser Ansicht per Ratsbeschluss. Auch ein Denkmalwert schützt da nicht: Die Stadt kann immer abwägen und bei großem öffentlichen Interesse den Schutz aufheben.

In einer „Düsseldorfer Erklärung“ hatten sich schon 2022 dib, AGD und weitere Vereine und Institutionen, die im Denkmalschutz-Bündnis NRW zusammengeschlossen sind, besorgt zur Zukunft des Denkmalschutzes im Land geäußert. In Düsseldorf werde Identität, Kultur- und Stadtgeschichte Stück für Stück aufgegeben. Hagen Fischer wies auf weitere umstrittene Planungen hin (siehe auch die Internetseite des Vereins). Was die Stadtentwicklung betrifft, machen sich auch in Düsseldorf die Auswirkungen der aktuellen diversen Krisen bemerkbar: Pleiten, Leerstände und Bauruinen, fehlende preiswerte Wohnungen, Online-Handel statt Einkaufstourismus, Büroflächenleerstand durch veränderte Beschäftigungsstruktur (Homeoffice, weniger Einzelbüros). Die Bevölkerung wächst auch

nicht mehr deutlich, wie neue Statistiken zeigen. Die Wanderungsgewinne früherer Jahre entstanden durch einen Zuwachs an ausländischer Bevölkerung, seit zwei Jahren aus der Ukraine; die deutsche Bevölkerung dagegen nimmt durch Wanderungsverluste leicht ab – viele ziehen wegen des teuren Wohnungsmarkts ins Umland. Für die früher prognostizierten mehr als 700.000 Einwohner:innen hat die bereits hochverdichtete Stadt auch nicht genügend Fläche. Ein neues Gesamtkonzept für die zukünftige Stadtentwicklung muss erst noch entwickelt werden.

Am Schluss des Referats plädierte Hagen Fischer dafür, die bisher getrennten „drei Welten“ der Zivilgesellschaft zusammenzuführen, als da sind: AGD mit Themen aus ihren 60 Vereinen, die mit dem Einsatz für Denkmalschutz sowie Fachforum und Nachhaltigkeitsbeirat mit ihren Nachhaltigkeitszielen.

### **Diskussion**

Es wurde darauf hingewiesen, dass auch wechselnde Mehrheiten im Stadtrat die Planungen verzögern können. Gegen Spekulation seitens der Investoren müsse die Stadt früher aktiv werden. Einerseits müsse der Bund einschreiten, z.B. durch Baugesetzgebung, andererseits sind Satzungen auch auf Kommunalebene möglich. Zu fragen sei, inwieweit in Eigentumsrechte eingegriffen werden kann.

Zur Kooperation der „drei Welten“ kam man überein, sich zu vernetzen, sich gegenseitig über Aktionen, Inhalte und Termine auszutauschen und einzuladen, sich bei Projekten und Stellungnahmen zu unterstützen.

Lika Weingarten